

## Der Schrei im Telefon

Hallo, ich bin Nik. Ich bin 11 Jahre alt, wohne in Rheinkassel, und von Beruf bin ich Detektiv. Das Gute ist, ich bin auch der Meister im Fallen bauen. Einmal war ich um 15:39 Uhr mit meinem Freund Tom verabredet. „Er müsste jeden Moment anrufen“, dachte ich. Da klingelte auch schon das Telefon und ich ging dran. „Hi Nik, ich bin jetzt unterwegs“, sagte Tom. Doch plötzlich war alles totenstill. Ich fragte: „Hallo? Tom? Was ist los?“ Auf einmal schrie jemand: „Ahhhhhhh!“ Ich erschrak, dann war es wieder leise und der Anruf war beendet. Doch dann machte es: „Bing!“ Ich guckte auf mein Handy, jemand hatte mir geschrieben. Es war Tom. In der Nachricht stand: „Wenn du deinen Freund finden willst, komm zu dem dunklen Keller in dem immer gefeiert wird.“ Ich überlegte was wohl gemeint war. Dann fiel es mir ein. Ich wohne in Reinkassel, also war es ein Klacks. Der Absender musste den Keller des Pfarrheims Reinkassel meinen. (Das Pfarrheim ist ein Gebäude, wo z.B. die Krabbelgruppe, die Sternsinger Aktion und andere Feiern stattfinden.) Also machte ich mich sofort auf den Weg. Als ich am Pfarrheim ankam schlich ich mich ganz leise in den Keller. Dort hörte ich Stimmen sagen: „Gleich kommt dieser Wicky oder Schnicky. Keine Ahnung wie er heißt!“ Woher wissen die meinen Namen?“, fragte ich mich. „Vielleicht haben sie meinen Namen gesehen, als dieser Typ mir geschrieben hat. Ach egal.“ Auf jeden Fall musste ich mich gut vorbereiten. Ich hatte die Idee weiter unten eine Falle zu bauen. Also ging ich langsam näher runter und spannte eine Schnur. Dann sagte ich mutig: „Ich heiße nicht Wicky und auch nicht Schnicky. Mein Name ist Nik, ihr Schlaumeier!“ „Auf ihn!“, rief da jemand. Doch als sie mich schnappen wollten stolperten alle über meine Falle. Jetzt sah ich, dass sie alle Glatzen hatten. Wahrscheinlich hießen sie Glatzkopfgruppe oder so ähnlich. Kurz darauf sah ich, dass einer einen Zettel in der Hand hielt und nahm ihm schnell den Zettel ab. Auf dem Zettel stand: „Du kommst nur weiter wenn du diesen Text hier entschlüsseln kannst: uD tsib lhow thcin os mmud,iew hci ethcad . tsnneK ud hcua sad suaH, sad ma niehR tgeil ud reiemualhcs?“ Was sollte das denn heißen? Doch dann hatte ich eine Idee. Ich hatte letztens im Deutschunterricht etwas rückwärts geschrieben, also probierte ich es aus und las es rückwärts. (Wenn ihr Lust habt, probiert es doch selber mal zu entschlüsseln.) Es funktionierte, in dem Brief stand: „Du bist wohl nicht so dumm, wie ich dachte. Kennst du auch das Haus, das am Rhein liegt du Schlaumeier?“ Ich knetete an meiner Oberlippe, denn dann kann ich besser denken. Es gab nämlich viele Häuser am Rhein. Es musste ein besonderes Haus sein, sonst hätte es nicht im Brief gestanden. Also schaute ich erst mal im Internet nach, doch auf meinem Handy stand: „Anzeige FEHLGESCHLAGEN!“. Dann musste ich mich also selber auf die Suche machen. Ich setzte mich auf mein Fahrrad und fuhr los. Anfangs fuhr ich an Tausend stinknormalen Häusern vorbei (natürlich gefühlt). Ich war schon fast durch Langel, da stand ich plötzlich vor einem riesigen, orangenem Haus. Dort stand in großen Buchstaben: „Zur FÄHRE“. Am Eingang war eine lange Schlange, denn wir hatten Sommer, und es konnte sein, dass sie alle ein Eis wollten. Die Fähre ist nämlich ein Restaurant am Rhein in Langel und das Eis schmeckt dort sehr gut. Mitten in der Menschenmenge sah ich einen Mann. Er hatte eine Glatze und war sehr groß (ungefähr 1,93m groß), in der Hand hielt er einen Schlüssel. Darauf stand: „WC“. Kurz darauf wurde mir einiges klar. Die Glatze, der Schlüssel, das konnte kein Zufall sein. Die Männer, die über meine Falle gestolpert sind, hatten auch Glatzen. Und der Schlüssel konnte der Schlüssel zu dem Ort sein, an dem sie Tom gefangen hielten. Ich rannte also auf den Mann zu, (mein Plan war, wenn er mir hinterherlaufen würde, könnte ich

merken ob er der Dieb ist) und riss ihm den Schlüssel aus der Hand. Dann rannte ich so schnell ich konnte los. Der Mann bemerkte mich natürlich und rannte mir hinterher. Doch er war viel schneller als ich und packte mich am Arm. Aber auch ich war schnell und so konnte ich mich wieder befreien. Ich lief in die Fähre und als ich drinnen war hörte ich eine Stimme rufen: „Hilfe!“. Die Stimme klang wie TOM, also rannte ich weiter in Richtung WC. Dort hörte ich Toms Stimme ganz laut. Er war hier. Ich fand ein verschlossenes WC und probierte den Schlüssel aus. Er passte. Ich war erleichtert und nahm Tom in den Arm. Doch plötzlich kam der Glatzenkopf zur Tür rein und lief schreiend auf uns zu. Wir hatten große Angst und wussten nicht was wir tun sollten, doch durch einen glücklichen Zufall – oder war es doch Schicksal? – stolperte Glatzenkopf und fiel ins WC. Ich nahm den Schlüssel und drehte ihn um. Der Glatzenkopf war im Klo gefangen. Kurz darauf gingen Tom und ich zur Polizei, um zu berichten was wir erlebt hatten. Als wir dort fertig waren, fuhren wir nach Hause und spielten Videospiele. Am nächsten Tag kam ein Bericht über uns im Fernsehen: „Ein kleiner Junge überlistete den Kinderentführer Glatzenkopf und seine Bande Glatzengroup!“ Ich war sehr stolz, dass ich den Glatzenkopf im Klo gefangen hatte. Vielleicht wartete ja schon bald ein neuer Fall auf mich. Am nächsten Tag traf ich mich mit Tom und wir gingen spazieren. Mein Freund schaute die ganze Zeit auf sein Handy und auf einmal machte es: „Bing!“. Ich schaute Tom erschrocken an, doch Tom lachte nur laut. „Kleiner Scherz“, sagte er. „Hahaha“, sagte ich, „sehr Witzig!“ Ich meinte es natürlich IRONISCH und jetzt mussten wir beide lachen! (Tom dachte, dass ich dachte, dass er wieder entführt worden wäre.) Kurz danach gingen wir gemütlich zur Fähre und holten uns ein großes Eis.